



An alle  
 Fraktionen und  
 Stadt und Landkreis Wolfenbüttel

DATUM 07.04.2022

### 1. Jugenddialog Wolfenbüttel; Ergebnisse zum Thema Gesellschaft / Politik und Mediennutzung

Sehr geehrte Mitglieder der Fraktionen,

der Präventionsrat und die Stadtjugendpflege Wolfenbüttel veranstaltete von Juli bis September 2021 den 1. Wolfenbütteler Jugenddialog.

Ausgangspunkt des Jugenddialogs war die Feststellung, dass Corona vieles verändert hat und Studien zeigen, was gerade die junge Generation in der Pandemie geleistet hat und was jungen Menschen zugemutet wurde.

Nun kommt die Stadtjugendpflege als Geschäftsführung des Präventionsrates der Aufgabe nach, die Ergebnisse des Dialogs, die Wünsche und Forderungen an den entsprechenden Stellen, insbesondere auch der Kommunalpolitik, weiterzuleiten.

**Ich wäre dankbar, wenn Sie die Ergebnisse des 1. Wolfenbütteler Jugenddialogs zur Kenntnis nehmen und diese entsprechend verwerten.**

Der Themenkomplex Gesellschaft / Politik zeigte, dass die jungen Menschen in Hinblick auf ihre Situation in der Pandemie das Gefühl haben, nicht oder nur ungenügend von der älteren Generation wahrgenommen zu werden. **Sie forderten mehr Mitbestimmungsrecht, Gehör und Verständnis für Ihre Lage und „Das Sehen von jungen Menschen über den Aspekt der Bildung hinaus“ (Zitat aus der Umfrage).** Der Umfang einzelner Rückmeldungen machte deutlich, wie präsent das Thema bei einigen Jugendlichen ist (siehe Abschlusszitat). Im Rahmen der Präsenzveranstaltung fanden jedoch auch viele andere Themen in den Forderungen Platz. Die Gruppe sah **Handlungsbedarf in den Bereichen Mitbestimmung und psychischen Erkrankungen bei Jugendlichen.** Auch wurde hier erneut der **Wunsch nach sicheren Freizeitgestaltungsmöglichkeiten** deutlich. Unabhängig von der Pandemie kamen jedoch **auch die Themen politische Bildung, ÖPNV, Klimaschutz und das Wahlrecht** auf den Tisch.

Zum Thema Mediennutzung wünschten sich die Jugendlichen der stärkeren Mediennutzung mithilfe von Präsenzangeboten entgegenzuwirken. Daneben gewinnen ihrer Meinung nach die Themen Mobbing,

AUSKUNFT ERTEILT Stephan Fabriczek  
 MEIN ZEICHEN 402/Fa  
 TELEFON +49 5331 86-525  
 TELEFAX +49 5331 86-7525  
 EMAIL Stephan.Fabriczek@Wolfenbuettel.de

DIENSTGEBÄUDE Rosenwall 1  
 AMT Schulamt  
 ABTEILUNG Stadtjugendpflege  
 ZIMMER-NR. R-1.01

INFOS SIEHE RÜCKSEITE

Sucht, unrealistische Rollenbilder und Fake-News durch die vermehrte Mediennutzung an Relevanz. Auf Seiten der Lehrkräfte und Eltern wünschte sich die Gruppe in diesem Bereich eine Sensibilisierung für potentielle Gefahren. Außerdem wünschte sie sich eine stärkere Verankerung des Themas Medienkompetenz im Unterricht.

Aufgrund der verkürzten Darstellung der Wünsche und Forderungen bitte ich Sie die Anlagen sowie die gesamten Ergebnisse des Jugenddialogs unter [www.jugenddialog-wf.de](http://www.jugenddialog-wf.de) zur Kenntnis zu nehmen. Neben dem Thema Gesellschaft / Politik wurde im Jugenddialog außerdem auf die Bereiche Freizeit / soziale Kontakte, Mediennutzung sowie Schule / Ausbildung eingegangen. Für Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Als Anlage füge ich diesem Schreiben bei:

- Wünsche und Forderungen aus dem Jugenddialog (Zitatsammlung) – Thema Gesellschaft / Politik
- Ergebnisse des Jugenddialoges Wolfenbüttel 2021 - Kurzfassung

Mit freundlichen Grüßen  
i.A.

Stephan Fabriczek



**präventionsrat**  
wolfenbüttel



# Wünsche und Forderungen aus dem Jugenddialog (Zitatsammlung)

## Thema Gesellschaft / Politik

### Wünsche

„Dass Sie uns ernster nehmen und auch zuhören was wir sagen. Das z.B. mehr für Jüngere gemacht wird z.B. Konzerte oder Gartenfeste“

„Das Sehen von jungen Menschen über den Aspekt der Bildung hinaus“

„Dass sie uns ernster nehmen, dass sie daran denken, dass wir die Zukunft sind, wenn sie uns aber unsere Möglichkeiten so verbauen, wird es für uns nur noch schwerer, etwas Vernünftiges auf die Reihe zu kriegen.“

„Mehr Gehör für die Kinder/ Jugendlichen und mehr Mitbestimmungsrecht.“

„Die Wolfenbütteler Kommunalpolitik ist bereits sehr bemüht um die Jugend, jedoch fehlen weitere Plätze wie der (überfinanzierte) Trashpark. Mehr Verteilung in der Fläche wäre schöner.“

„Sie sollten die, die sich nicht Impfen wollen, bestrafen. Kinder dürfen sich nicht impfen und müssen zu Hause bleiben, weil die Erwachsenen in den Biergarten wollen, aber nicht bereit sind was dafür zu tun.“

### Forderungen

„Wir fordern eine Jugendbeteiligungspflicht bei jugendrelevanten Themen“

„Wir fordern mehr Jugend in Talkshows und anderen öffentlichen Debatten und Diskussionen“

„Wir fordern mehr themenspezifische Jugendbeteiligung“

„Monatliche Sprechstunden mit dem Bürgermeister“

„Wir fordern mehr Kassenplätze für Psychotherapie.“

„Wir fordern mehr Aufklärung über psychische Erkrankungen in Schulen.“

„Wir fordern verpflichtende Fortbildungen für Lehrkräfte zum Thema psychische Erkrankungen bei Jugendlichen.“

„Wir fordern die Möglichkeit sich ohne Einverständniserklärung der Eltern impfen zu lassen“

„Wir fordern, Tests zumindest für Schüler:innen weiterhin kostenlos zur Verfügung zu stellen.“

„Wir fordern die Möglichkeit, sich ohne Einverständniserklärung der Eltern testen zu lassen.“

„Wir fordern ein Kommunalwahlrecht ab 14.“

„Wir fordern ein allgemeines Wahlrecht ab 16“

„Wir fordern, politische Bildung an Schulen attraktiver zu gestalten.“

Wir fordern kleine Aktivitätsmöglichkeiten für Jugendliche in der Stadt (ähnl. Braunschweiger Kettenkarussell o.Ä.)

„Wir fordern von den Schulen organisierte schulübergreifende Veranstaltungen.“

„Wir fordern einheitlichere und günstigere Preise im Verbundsystem des ÖPNV.“

„Wir fordern, den Radius der kostenfreien Schülertickets in der Oberstufe dem der Unterstufe anzugleichen.“

„Klimaschutz, Umweltschutz, Maßnahmen für mehr soziale Gerechtigkeit, Eine Kommunikation auf Augenhöhe mit jungen Menschen inklusive echter Diskussionen" (Gruppe Freizeit und soziale Kontakte)

Ganz unabhängig von Corona, eine Politik, die sich verstärkt dem Klima- und Umweltschutz widmet.“ (Gruppe Freizeit und soziale Kontakte)

„Um die teilweise als groß empfundene Entfernung zwischen Theorie und Praxis zu überbrücken, wünschen wir uns stärkere, direktere und transparentere Beteiligung der Schüler:innen im Ministerium und der Schulbehörde durch z.B.:

- Einen funktionierenden Stadt- und Kreisschülerrat, der über den Landesschülerrat direkt Einfluss auf die Entscheidungsprozesse nehmen kann und dazu auch aktiv gehört wird.
- Miteinander in regem Austausch stehende und gut funktionierende Schülervertretungen der einzelnen Schulen in WF, die Vorreiter der schulübergreifenden qualitätsfördernden Projekte sein können.“

# Ergebnisse des Jugenddialoges Wolfenbüttel 2021 - Kurzfassung



## Einleitung

2021 organisierte der Präventionsrat Wolfenbüttel unter dem Titel „Jugenddialog Wolfenbüttel“ einen Austausch mit Jugendlichen aus der Region. Ziel war es, Wünsche und Bedarfe in Hinblick auf die bereits langanhaltende Corona-Situation zu erfassen. Außerdem sollten Forderungen formuliert werden, die Fachkräften, Institutionen, und Entscheidungsträgern als Orientierung in Ihrer Arbeit mit und für die Jugendlichen dienen können. Dafür wurde eine Online-Umfrage eingerichtet sowie eine Präsenzveranstaltung im September 2021 durchgeführt. Nachfolgend werden die Ergebnisse beider Beteiligungsmöglichkeiten in stark verkürzter Form, und nach thematischen Schwerpunkten geordnet, dargestellt. Um ein umfassenderes Bild davon zu bekommen, wie es den Schüler\*innen aktuell tatsächlich geht und was sie sich von der Gesellschaft in dieser turbulenten Zeit wünschen, empfehlen wir die Lektüre der umfassenden Auswertung der Ergebnisse auf [www.jugenddialog-wf.de](http://www.jugenddialog-wf.de).

## Schule und Ausbildung

Die Umfrage zeigte, dass die Schülerinnen und Schüler weder besonders positiv, noch besonders negativ auf Ihre Situation in der Schule während Corona blicken. Auf alle Fragen, die auf schulische Nachteile durch die Pandemie, Sorgen vor Abschlüssen oder dem kommenden Schuljahr oder auf die gefühlten Chancen auf einen Ausbildungs- /Studienplatz o.Ä. abzielten, antworteten die Schüler im Schnitt mit einer 5,0-5,4 auf einer Skala von 1-10. Die ergänzenden Kommentare machen deutlich, dass durchaus viel Stoff verpasst wurde und insbesondere der Online-Unterricht für viele Schülerinnen und Schüler schwierig zu meistern war. Für die Zeit nach der Pandemie wünschten sie sich daher, dass in Zukunft bei der Benotung und im Unterricht Rücksicht auf ihre besondere Situation genommen wird. Neben diesen Aspekten spielte auch die verpasste Zeit in der Klassengemeinschaft und psychische Folgen der Pandemie eine wichtige Rolle.

Diese Punkte wurden in der Präsenzveranstaltung teilweise wieder aufgegriffen. Zusätzlich formulierte die Gruppe ein weiteres Problem in Bezug auf den Unterricht: **„Das Kernproblem scheint uns eine mangelnde Vergleichbarkeit der Inhalte und Qualität des Unterrichts, der technischen Ausstattung der Schulen und der Schüler:innen und des erzielten Lernerfolges. Dabei sehen wir auch eine überproportional starke Abhängigkeit von der einzelnen Lehrkraft.“** Daher forderten sie unter anderem schulübergreifende Standards und Kommunikation sowie einen transparenteren Umgang mit Lerninhalten.

## Freizeit / soziale Kontakte

In Bezug auf die Freizeitgestaltung und ihre sozialen Kontakte gaben die Schülerinnen und Schüler im Gegensatz zum Bereich Schule eine deutlich schlechtere Beurteilung ihrer Lage. Nur wenige Personen gaben an eher gut oder gut in den Bereich Freizeit und soziale Kontakte durch die Pandemie gekommen zu sein. Kommunikation mit Freunden und Familie fehlte den jungen Menschen ebenso wie Sport, Hobbys, Veranstaltungen und allgemein die Möglichkeit *„die Jugend zu genießen“* (Zitat aus der Umfrage). Die Forderungen zielten dementsprechend auch auf diese Bereiche ab. **Weniger Sperrungen von Spiel- und Jugendplätzen und das Schaffen von sicheren Möglichkeiten die Freizeit innerhalb einer Gruppe verbringen zu können lagen hier oben auf.**

## Mediennutzung

Ergebnis der Umfrage ist eine deutlich erhöhte Mediennutzung (PC, Smartphone, Konsole usw.) im Gegensatz zur Zeit vor der Pandemie. Das lag einerseits daran, dass sich der Kontakt mit Freunden viel auf digitale Plattformen verschoben hat, andererseits wurden Medien auch genutzt um die durch die Beschränkungen entstandene Langeweile zu bekämpfen. Abgesehen von dem Wunsch der stärkeren Mediennutzung mithilfe von Präsenzangeboten entgegenzuwirken, konzentrierte sich die Gruppe darauf, **Forderungen im Bereich Medienkompetenz** zu stellen. Die Themen Mobbing, Sucht, unrealistische Rollenbilder und Fake-News gewinnen ihrer Meinung nach durch die vermehrte Mediennutzung an Relevanz. **Auf Seiten der Lehrkräfte und Eltern wünschte sich die Gruppe in diesem Bereich eine Sensibilisierung für potentielle Gefahren. Außerdem wünschte sie sich eine stärkere Verankerung des Themas Medienkompetenz im Unterricht.**

## Gesellschaft / Politik

Dieser Themenkomplex zeigte, dass die jungen Menschen in Hinblick auf ihre Situation in der Pandemie das Gefühl haben, nicht oder nur ungenügend von der älteren Generation wahrgenommen zu werden. **Sie forderten mehr Mitbestimmungsrecht, Gehör und Verständnis für Ihre Lage und „Das Sehen von jungen Menschen über den Aspekt der Bildung hinaus“ (Zitat aus der Umfrage).** Der Umfang einzelner Rückmeldungen machte deutlich, wie präsent das Thema bei einigen Jugendlichen ist (siehe Abschlusszitat). Im Rahmen der Präsenzveranstaltung fanden jedoch auch viele andere Themen in den Forderungen Platz. Die Gruppe sah **Handlungsbedarf in den Bereichen Mitbestimmung und psychischen Erkrankungen bei Jugendlichen.** Auch wurde hier erneut der **Wunsch nach sicheren Freizeitgestaltungsmöglichkeiten** deutlich. Unabhängig von der Pandemie kamen jedoch **auch die Themen politische Bildung, ÖPNV, Klimaschutz und das Wahlrecht** auf den Tisch.

## Fazit

Insgesamt lässt sich sagen, dass das Engagement der Schülerinnen und Schüler sowohl bei der Umfrage, als auch bei der Präsenzveranstaltung sehr hoch war. Das spricht aus unserer Sicht dafür, wie sehr die Themen den Jugendlichen auf dem Herzen liegen. Wir möchten daher an alle Einrichtungen der Jugendarbeit sowie politischen Entscheidungsträger appellieren, die Forderungen ernst zu nehmen, bei Bedarf die umfassendere Auswertung zu lesen und Folgerungen für ihren jeweiligen Bereich zu schließen.

*„Es hieß immer wir sollen uns ja bloß nicht so anstellen, es sei ja wohl zumutbar mal nicht feiern zu gehen und auch das Treffen mit Freunden abzusagen. Natürlich sollte jede Generation Rücksicht nehmen zum Wohl der gesamten Gesellschaft und dann kann man auch mal Clubgänge etc. weglassen, aber wir Jugendlichen benötigen unsere sozialen Kontakte. Wir sind noch in der Phase unseres Lebens, in dem sich unsere Eigenschaften und Verhaltensweisen stetig weiterentwickeln und dazu sind nun mal andere Mitmenschen notwendig. In der Schule lernt man erste Freunde kennen, findet heraus was einem Spaß macht usw., wenn wir dem aber nicht nachgehen dürfen, schränkt es unsere Entwicklung ein, was auch drastisch auf die Psyche gehen kann. All das und viel mehr wird überhaupt nicht berücksichtigt. Die ältere Generation hat ihren Abschluss bereits hinter sich, sie wissen schon, welche Freizeitbeschäftigungen ihnen Spaß macht und ihren Freundeskreis haben sie auch schon, also ist für diejenigen gar nicht nachzuvollziehen, wie sich unsere Situation anfühlt, warum also dürfen sie dann über uns entscheiden?“*